

Zitierhinweis

Friedrich, Markus: Rezension über: Susan Marie Mokhberi, *The Persian Mirror. French Reflections of the Safavid Empire in Early Modern France*, New York: Oxford University Press, 2019, in: *Zeitschrift für Historische Forschung* (ZHF), 48 (2021), 3, S. 631-632, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/d378c201d1864bd9bd481c73ec9af061>



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Ein Nachwort von David Andress, das die Beiträge in einen Zusammenhang bringt, einige über die Beiträge verstreute Deutungslinien zusammenzieht und einen Ausblick auf zukünftig zu leistende Forschungen bietet, runden einen Band ab, der mich insgesamt mit gemischten Gefühlen zurücklässt. Der Frageansatz des Bandes ist sehr interessant, und das Buch enthält viele schöne Einzelleistungen, die spannende Forschungsperspektiven eröffnen, wobei insbesondere die Einbeziehung der Englischen und der Haitischen Revolution besonders ergiebig ist. Allerdings stehen die Beiträge allen Bemühungen in Einleitung und Nachwort zum Trotz doch eher locker verbunden nebeneinander und bewegen sich zudem auf sehr unterschiedlichen Ebenen, so dass die einleitend formulierte starke These, dass Erinnerung darüber entscheidet, was als Revolution gilt, in den Beiträgen nicht systematisch und stringent genug erörtert wird. Dazu hätte es für meine Begriffe einer gründlichen kategorialen Auseinandersetzung mit den Inhalten, Formen, Medien und Praktiken von Erinnerung bedurft. Auch hätte eine konsequenter Unterscheidung zwischen emischen und etischen Perspektiven auf die frühneuzeitlichen Revolutionen die Analyse geschärft. Das hätte auch bedeutet, das Verhältnis von „Erinnerung“ und „Historiographie“ als zwar aufeinander bezogene, aber doch voneinander zu unterscheidende Formen des Vergangenheitsbezugs viel genauer bzw. überhaupt erst einmal zu reflektieren. Auch dieses Verhältnis entscheidet darüber, welche Ereignisfolgen als „Revolution“ zu klassifizieren sind und wie diese Klassifikation begründet wird.

Volker Depkat, Regensburg

Mokhberi, Susan, The Persian Mirror. French Reflections of the Safavid Empire in Early Modern France, New York 2019, Oxford University Press, XI u. 223 S. / Abb., £ 47,99.

In ihrem handlichen, jedoch materialreichen Buch behandelt die Autorin die Wahrnehmung des Safaviden-Reichs und die Verarbeitung der zeitgenössischen Informationen über Persien im Frankreich Ludwigs XIV. Die Studie reiht sich damit ein in ein mittlerweile wachsendes Portfolio von Arbeiten über den Orientalismus in Frankreich im Zeitalter des „ersten“ französischen Kolonialreichs. Die titelgebende Metapher des Spiegels soll ausdrücken, dass sich Frankreich beim Betrachten Persiens vorrangig selbst wahrnahm. Insofern Mokhberi vor allem die Vielfalt und Wandlungsfähigkeit der französischen Persienwahrnehmung betont, sollte der Spiegel weniger als realistisches Ab- denn vielmehr als Zerrbild verstanden werden, das je nach Intention desjenigen, der in ihn hinein bzw. auf Persien blickte, unterschiedliche Bilder zurückwarf. Weil diese Konzeption weder theoretisch noch empirisch gänzlich neu ist, darf gefragt werden, wo Mokhberi ihre eigenen Erkenntnisschwerpunkte setzt: Aus Sicht des Rezensenten ist die bedeutsamste These der Autorin in der mehrfach getätigten Aussage zu sehen, dass die Franzosen beim Blick auf Persien sehr viel häufiger als oft unterstellt vor allem die Gemeinsamkeiten und Parallelen der Safaviden- und Bourbonenherrschaft betonten. Statt pauschal ein „Othering“ zu betonen und am Exotismus vorwiegend die Lust am Fremden herauszustellen, insistiert die Autorin häufig darauf, dass um 1700 begeistert die Parallelen und die kulturelle Nähe der beiden Reiche herausgestellt wurden.

Das Buch hat sieben Kapitel, die – teilweise in Gruppen zusammenhängend – jeweils eigene Quellenbestände und Kontexte beleuchten. Zunächst (8–25) werden Reise- und Missionsberichte daraufhin untersucht, wie sie Persien präsentierten, insbesondere die Texte Jean Chardins. Es folgt ein Kapitel über Persien in der Literatur (Gulistan, 1001 Nacht) sowie die königlichen Anstrengungen zur Erzeugung Persien-bezogener Kunstwerke (26–43). In diesem Kapitel wird vor allem herausgearbeitet, welche Rolle

Persien für die Selbstdarstellung des französischen Hofes spielte. Kapitel drei (44–63) behandelt die diplomatische Persienmission Pierre-Victor Michels 1706 und diskutiert zugleich die außergewöhnliche Rolle Marie Petits, einer Frau, die Michel die Rolle als Botschafterin in Persien streitig machte. Die verbleibenden drei Kapitel (64–85, 86–112, 112–133) thematisieren den diplomatischen Besuch des persischen Gesandten Mohammad Reza Beg in Frankreich 1715 und beleuchten die zeremoniellen, kulturgeschichtlichen und propagandistischen Chancen und Herausforderungen, die dieser Besuch für den französischen Hof am Ende der langen Regierungszeit des Sonnenkönigs darstellte, als das Land nach dem Spanischen Erbfolgekrieg darniederlag und die persönliche Reputation des Monarchen heftig umstritten war. In mehreren Schritten wird hier untersucht, wie die Zeremonialbürokratie des Hofes mit dem fremden Gast zurechtkam, wie in der Öffentlichkeit Bilder von diesem Besuch kreiert wurden und wie der Botschafter und seine Lebensweise in die französische Kultur der Zeit integriert wurden.

Mokhberi hat eine Fülle interessanter Quellen und Beobachtungen zusammengetragen, sodass dieses Buch gewiss allen Interessierten zu empfehlen ist. Die Darstellung ist präzise, knapp und die angenehm trockene Sprache glänzt durch eine bisweilen geradezu apodiktische Kürze. Eine breite Belesenheit wird hier erfreulich unaufdringlich und zurückhaltend angewendet. Gelegentlich mag dabei die Nuancierung etwas leiden, etwa bei der bisweilen undifferenzierten Verwendung des Absolutismusbegriffs. Gerade in den ersten Passagen über die literarischen Quellen scheint mir manche Einzelinterpretation etwas forciert zu sein, was vermutlich dem Bemühen geschuldet ist, die Grundthese – in allen Schilderungen Persiens sprechen die Autoren eigentlich vorwiegend über Frankreich und seine tagesaktuelle politische Lage (Stichwort „Spiegel“) – zu untermauern. Aus meiner Sicht ist jedoch das größte Manko dieses ansonsten informativen und solide gearbeiteten Buchs, dass die – auch darstellerisch oft nur in sehr kurzen Unterkapiteln präsentierten – einzelnen Quellenbesprechungen und analytischen Impressionen letztlich nicht zu einem größeren Gesamtbild verbunden werden. Es mag zwar zutreffen, dass die Begeisterung für Persien um 1700 vor allem dazu diente, dass Frankreich bzw. der Hof sich im nahen Fremden selbst bespiegeln konnte, doch wozu diese Erkenntnis wiederum führen könnte und sollte, welchen Stellenwert also Persien für eine breiter konzipierte Geschichte Frankreichs im Grand Siècle haben sollte, das erfährt der Leser leider nicht.

Markus Friedrich, Hamburg

Fulda, Daniel (Hrsg.), *Aufklärung fürs Auge. Ein anderer Blick auf das 18. Jahrhundert*, Halle 2020, Mitteldeutscher Verlag, 247 S. / Abb., € 38,00.

Der Sammelband „Aufklärung fürs Auge: Ein anderer Blick auf das 18. Jahrhundert“ präsentiert sich ganz im Sinne des Themas mit zahlreichen farbigen Abbildungen, die dem/der Leser*in die Möglichkeit geben, dem Forschungsanspruch der Beiträge zu folgen: zum Erkenntnisgewinn im Hinblick auf die Aufklärung nicht nur das geschriebene Wort, sondern auch bildliche Darstellungen genauer zu betrachten und einzubeziehen. Insgesamt zehn Beitragende geben hierfür einen Überblick über das bildgewaltige 18. Jahrhundert. Den kunsthistorischen und literaturwissenschaftlichen Beiträgen gelingt es dabei, über ihre eigenen Fachdisziplinen hinauszugehen und einen interdisziplinären Forschungsansatz vorzustellen.

Das formulierte Ziel des von Daniel Fulda herausgegebenen Bandes ist, „Bilder stärker in den Fokus der Aufklärungsforschung zu rücken“ (10). Die Aufmerksamkeit soll auf bildliche Darstellungen des 18. Jahrhunderts als Propagierungsmöglichkeit